



MEIN JÜDISCHES EXIL IN SHANGHAI

1941-1947

● G.L. Moses

Los Angeles

● Freitag, 8. Apr. 19.30 Uhr

kostenfrei, ohne Anmeldung

Am Abend
des Tags der
Offenen Tür

Gerhard Ludwig Moses Korytowski floh 1941 als Siebenjähriger gemeinsam mit seiner Mutter und seinen beiden Geschwistern mit der transsibirischen Eisenbahn von Breslau nach Shanghai. Gerhards (Jerry) Familie war Deutsch-Jüdisch und lebte vor der Flucht in Breslau. Damals hatte die Stadt eine große jüdische Gemeinde, die einen bedeutenden Einfluss auf das kulturelle Leben der Stadt hatte.

Jerrys Kindheitserinnerungen an Breslau sind sehr vage bis zu der Reichskristallnacht im November 1938. Innerhalb von zwei Tagen zerstörten Nazis hunderte jüdische Geschäfte, Synagogen und auch Wohnungen. Jerrys Vater Max gehörte zu den inhaftierten Juden. Jerry sagt heute, dass sein Vater wahrscheinlich in einem Konzentrationslager gestorben wäre, wenn seine Mutter Frida nicht so hartnäckig für seine Freilassung gekämpft hätte und die Nazis nicht so erpicht darauf gewesen wären möglichst viele Juden aus dem Land abzuschieben. Sie wollte ihren Mann aus dem Gefängnis befreien und ihr wurde gesagt, dass wenn er das Land innerhalb 48 Stunden verlassen würde, dann würden sie ihn freilassen. Jedoch nahmen damals nur noch wenige Länder jüdische Flüchtlinge auf. Seine Mutter fand dann irgendwie heraus, dass der einzige Ort, wohin er gehen konnte, ohne ein Visum zu haben, Shanghai war. So floh Jerrys Vater nach Shanghai, seine Familie folgte ihm 1941.